

Zucht von Schafen ohne Wolle

T. JILG

Die Haltung von Schafen ohne die Notwendigkeit der Schur wird im Augenblick in Deutschland kontrovers diskutiert. Es sei hier nur auf die leidenschaftliche Pro und Contra Diskussion zur Nolana-Zucht in der Ausgabe 2/2002 der Deutschen Schafzucht erinnert.

Weltweit gibt es etwa 20 Haarschafressen. Die Ursprünge liegen in Afrika und Großbritannien.

In Deutschland werden zur Zeit folgende Haarschafressen gehalten und züchterisch bearbeitet (Tabelle 1).

Kamerunschafe

Kamerunschafe gehören zu den Haarschafen und stammen aus Westafrika. Das Scheren der Tiere erübrigt sich.



Abbildung 1: Kamerun Bock. Typisch ist die Halsmähne

Das Zuchtziel fordert ein kleinrahmiges, anspruchsloses, widerstandsfähiges Landschaf mit möglichst guter Ausbildung der wertvollen Fleischpartien an Rücken und Keule. Ausgewachsene Auen können bis zu 40 kg schwer werden, die Böcke bis 50 kg. Die Mutterschafe sind hornlos und asaisonal, die Böcke tragen schneckenartige Hörner und eine Mähne an Hals und Brust. Das Ablammergebnis liegt bei 150 %.

Rassetypisch ist eine gelbe bis kastanienrote Grundfarbe mit schwarzer Zeichnung an Bauch, Kopf und Beinen.

Im Jahr 2000 waren in Deutschland 44 Böcke und 545 Auen registriert. Tendenziell geht die Zahl zurück.

Bei dieser kleinrahmigen Rasse handelt es sich um ein Schaf, das nur in kleinen Herden für den Eigenbedarf und die Direktvermarktung gehalten wird.

Im gleichen Typ stehen die Blackbelly-Barbados Schafe, die in Zuchtversuchen in Deutschland schon eingesetzt werden.

Dorper Schaf

Die Dorperasse entstand in Südafrika aus einer Kombinationskreuzung der englischen Fleischrasse Dorset Horn mit dem in Afrika beheimateten Blackhead

Persian (Somalischaf). Mit dieser Kreuzung wurde bezweckt, die guten Wachstums- und Schlachtkörpereigenschaften der englischen Leistungsrasse mit der Anspruchslosigkeit und Hitzetoleranz des Steppenschafes zu kombinieren.

Das Dorperschaf gilt als reines Fleischschaf, bei dem das Vlies den alleinigen Zweck erfüllt, in der kalten Jahreszeit Schutz vor Kälte und Nässe zu gewährleisten. Zu Beginn der warmen Jahreszeit werfen die Tiere ihr mischwolliges Vlies ab. Damit entfällt die Notwendigkeit der jährlichen Schur.

Männliche Tiere erreichen im Alter von einem Jahr ein Gewicht von 75 bis über 85 kg. Ausgewachsen werden sie 110 - 120 kg schwer.

Dorperschafe fressen weniger selektiv als andere in Südafrika beheimatete Schafressen. Sie beweiden auch minderwertige Gräser, Büsche und Sträucher.

Dorperauen sind ausgezeichnete Mütter mit sehr guter Milchproduktion. Die Lämmer sind frohwüchsig und haben eine hohe Überlebensrate, weisen her-

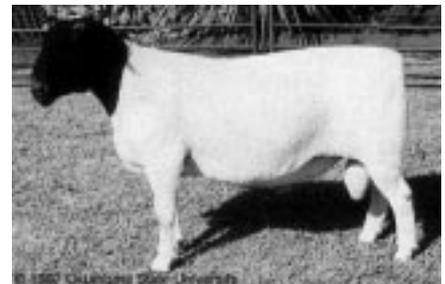


Abbildung 2: Dorper Bock



Abbildung 3: Dorperschaf mit Lamm

Tabelle 1: Anzahl der Haarschafzuchten in Deutschland

	Kamerun		Dorper		Wiltshire/Nolana	
	1999	2002	1999	2002	1999	2002
Baden-Württemberg	2	2	3	5	0	2
Bayern	3	4				
Hessen	5	3		2		
Rheinland-Pfalz	3	1		1		
Saarland						
Nordrhein-Westfalen	11	6				3
Niedersachsen	7	10			1	1
Schleswig-Holstein						
Sachsen	4	5				
Thüringen	1	2				
Sachsen-Anhalt	3	4				
Brandenburg	3	2				
Mecklenburg-Vorpommern	1	2				
	43	41	3	8	1	6

Quelle: Schäferkalender 1999 und 2002

Autor: Dr. Thomas JILG, Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt Aulendorf, Atzenbergerweg 99, D-88326 AULENDORF, Email: thomas.jilg@lvvg.bwl.de

vorrangende Tageszunahmen auf. Sie sind sehr frühreif, im Alter von 1 Jahr kann schon mit dem ersten Wurf gerechnet werden.

Infolge der gering ausgeprägten Saisonalität können die Tiere bis zu dreimal in zwei Jahren lammen bei einer durchschnittlichen Wurfgröße von 1,5 - 1,8. Die Schlachtkörperzusammensetzung der Dorperschafe ist ausgezeichnet. Der Muskelfleischanteil liegt nicht selten bei 60 %. Beim Dorper Fleisch ist der typische Schafgeschmack nicht so ausgeprägt.

Seit 1995 gibt es Dorperschafe in Deutschland. Sie stammen aus Eliteherden der östlichen Kapprovinz und dem Oranje-Freistaat Südafrikas und wurden als tiefgefrorene Embryonen importiert.

In Baden-Württemberg wird das Dorperschaf vor allem als Bock in den Merinoherden eingesetzt. Die Tiere sind sehr marschfähig. Es wird von guter Vitalität der Lämmer und von schmackhaftem Fleisch berichtet. Die Lämmer neigen bei intensiver Fütterung, vor allem bei Stallmast zur Verfettung. Deswegen konnte sich das Dorperschaf nicht im größeren Stil durchsetzen. Geeignet sind sie als Vatertiere in Merinoherden, in denen die Lämmer bis zur Schlachtung auf extensiven Standorten mitlaufen.

Im Jahr 2000 wurden in Deutschland 5 Böcke und 179 Auen registriert. Tendenziell steigt die Anzahl der Schafe.

Wiltshire-Horn Schaf

Dieses weiße Schaf stammt aus der englischen Grafschaft Wiltshire. Die Gewichte der Auen liegen bei 70 - 80 kg, die der Böcke bei 100 - 110 kg. Beide Geschlechter sind behornt. Die Fruchtbarkeitszahl liegt zwischen 130 und 180. Typisch sind auch die dunklen Pigmentflecken zwischen den Nasenlöchern. Charakteristisch für die Rasse sind die breite Beckenpartie und die breite Brust. Das Wachstumspotential der Lämmer ist vergleichbar mit Merinolandschafen, die Ausschlachtung ist besser. Ergebnisse aus dem australischen Lambplan-Programm zeigen, dass die Wiltshire Rasse sehr vital ist, wenig Geburtsprobleme hat und für Kreuzungsprogramme zur Erzeugung von fettarmen Lammfleisch sehr gut geeignet sind. Wiltshire-Schafe sind als Koppelschafe anzusprechen und

eignen sich wenig zum Hüten. Im Jahr 2000 waren in Deutschland 8 Böcke und 47 Auen registriert. Tendenziell nehmen die Schafe zu.



Abbildung 4: Wiltshire-Horn Bock der mit Merinolandschafen und mit F1-Kreuzungen angepaart wird

Aus der *Tabelle 1* ist zu entnehmen, dass zur Zeit das Kamerunschaf dominiert. Es ist aber auch zu erkennen, dass die Zahl der Züchter stagniert. Die Fluktuation war in den beiden Jahren ziemlich hoch. 47 % der Kamerunzüchter von 1999 waren 2002 nicht mehr im Kalender aufgeführt. Andererseits waren 44 % der Einträge von 2002 zum ersten mal da. Im Jahr 2002 waren sechs Dorperschafzüchter mehr eingetragen als 1999. Aussteiger waren keine vorhanden. Bei der Wiltshire/Nolana-Zucht richtung gab es ebenfalls nur Zuwächse.

Das Nolana Zuchtprogramm in Aulendorf

Nolana bedeutet „ohne Wolle“. Unter Nolana-Schaf sind deshalb Schafe zu verstehen, die im Frühsommer ihre Wolle abstoßen wie andere Tiere ihr Winterfell. Der Grund für die Forschung in dieser Richtung liegt darin, dass die Wollproduktion für kleinere Schäfereien unrentabel ist. Wollschafe müssen minde-

stens einmal im Jahr geschoren werden. Für kleine Bestände ist der Schererlohn ziemlich hoch. Das größere Problem sehen viele Schafhalter in der Tatsache, dass es vielerorts äußerst schwierig ist, einen sachkundigen Scherer zu bekommen. Das nächste Problem ist die Verwertung der Wolle. Die Schafwolle kann die Kosten des Scherens zur Zeit je nach Preis nur zu 40 - 100 % decken. Dabei ist die eigene Arbeit nicht mit eingerechnet. Bei Schafhaltungen mit kleiner Tierzahl liegt die Kostendeckung auf jeden Fall im unteren Bereich (*Tabelle 2*).

Die Bestandsstruktur in Baden-Württemberg ist breit gefächert. Neben Betrieben mit bis zu 2000 Schafen gibt es eine Vielzahl von kleinen Herden die in Koppeln mehr oder weniger extensiv gehalten werden. Diese Struktur veranlasste die LVVG Aulendorf sich mit der Nolana-Zucht zu beschäftigen.

Schon einige Jahre zuvor wurden Erfahrungen mit Kamerun-Schafen gemacht. Kamerunschafe sind für die Deckung des Eigenbedarfs und für eine kleinere Direktvermarktung geeignet. Für den Absatz an Schlachter- oder Vermarktungsorganisationen sind die Schlachtkörper zu leicht. Die Schlachtkosten pro kg Schlachtgewicht sind deutlich höher.

Seit Ende der 90iger Jahre wird Baden-Württemberg auch mit Dorper Schafen experimentiert. Die Erfahrungen zeigen, dass die Lämmer sehr vital sind. Gelegentlich wird über mehr Probleme mit Moderhinke berichtet. Bei sehr intensiver Mast ist schon ab 30 kg Lebendmasse mit Verfettung zu rechnen.

Dies waren die Gründe, warum wir dem Zuchtversuch mit der Rasse Wiltshire Horn gerne beigetreten sind. Mitbetei-

Tabelle 2: Wollertrag an der LVVG Aulendorf

Wollverkauf	2000	2002	2002
Anzahl geschorener Schafe	64	78	52
Wolle, kg	220	235	155
kg/Schaf	3,4	3,0	3,0
Wollertrag, Euro	75	235	155
Scherlohn, Euro	207	265	186
Scherlohn pro Schaf, Euro	3,23	3,40	3,58
Verlust, Euro	132	30	31
Eigene Arbeitskräfte, Euro			
Schafe bringen, Wolltransport			
2,0 AK á 8Std zu 10,00 Euro/h	160	160	160
Verlust incl. Eigenarbeit, Euro	-292	-190	-191
Verlust pro Schaf, Euro	-4,56	-2,44	-3,67

JILG-LVVG 2002

liegt an dem Nolana-Projekt sind außerdem die Fachhochschule in Osnabrück, die Gesamthochschule Wittenhausen, die Landwirtschaftskammer Hannover und die Lehr- und Versuchsanstalt in Köllitsch/Sachsen. Es wird auch mit einzelnen Züchtern kooperiert.

Das Zuchtziel im Nolana-Projekt kann wie folgt charakterisiert werden

Züchtung eines hornlosen Schafes mit selbstständiger Entwollung und marktgängigen Schlachtkörpern. Der Ablauf ist in *Abbildung 5* dargestellt. Die erste Leistungsprüfung erfolgte an je 10 Bocklämmern der Rasse Merinolandschafe und F1-Kreuzungslämmern. Die Zunahmen wurden im Feld ermittelt. Die Aus-

schlachtung erfolgte an der Prüfstation für Lämmer am Haupt- und Landgestüt Marbach in St. Johann. Die Ergebnisse (*Tabelle 3*) zeigen, dass die Tageszunahmen und die Schlachtgewichte vergleichbar waren.

In *Tabelle 4* sind die Ausschlächtungsergebnisse dargestellt. Die Schlachtausbeute der F1-Lämmer war um 3 % besser, die Rückenmuskelfläche um 2 cm² höher und die Nierenfettmenge vergleichbar.

In *Tabelle 5* sind die Zuwachsleistungen aller seit September 1998 geborenen Lämmer, die zum Schlachten verkauft wurden, aufgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Merinolandschafe im Schnitt etwas höhere Zunahmen hatten. Bei den Bocklämmern war der Zuwachs

um ca. 29 Gramm höher. Bei den Kilberlämmern (weibliche Lämmer) war der Unterschied über 50 Gramm/Tag. Dies kann möglicherweise mit dem größeren Rahmen der Merinolandschafe zusammenhängen. Die Ergebnisse zeigen auch, dass die Standardabweichung mit 30 bis 50 Gramm Selektionsspielraum zulässt.

In *Tabelle 6* wird die Fruchtbarkeit der Aulendorfer Herde beleuchtet. Bei der Interpretation der *Tabelle 6* muss berücksichtigt werden, dass die Merinolandschafe bei der Folgelammung im Schnitt deutlich älter waren. Es scheint auch so, dass die gute Fruchtbarkeit der F1-Kreuzungen in der bei der ersten Lammung sich auf die Fruchtbarkeit bei der zweiten Lammung negativ auswirkte, weil die Energieversorgung in der Deckperiode möglicherweise nicht optimal war.

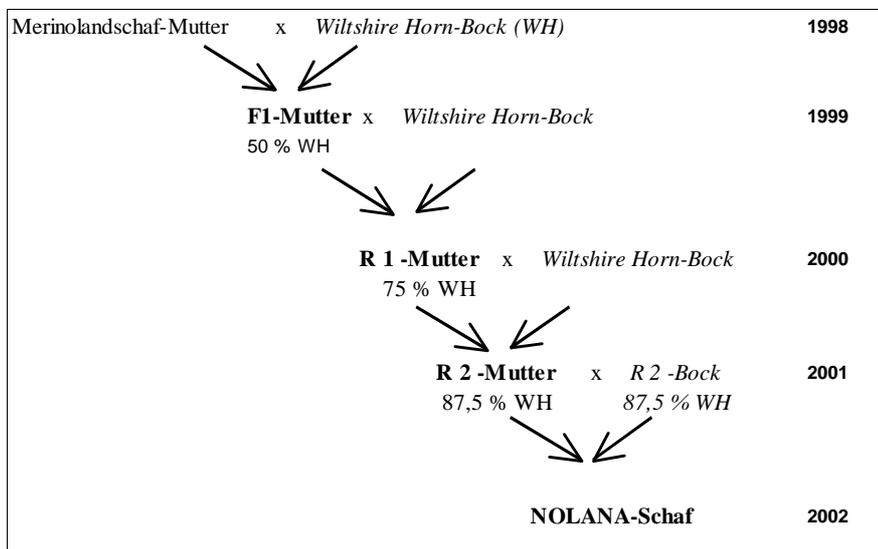


Abbildung 5: Anpaarungsprogramm im Nolana-Projekt, Standort Aulendorf

Tabelle 3: Mastleistung von F1-Bocklämmern unter Feldbedingungen

Genotyp	Geburt	Mastende	Nüchtern-gewicht	Nüchterungs-verlust	Schlacht-körper	Alter	Zuwachs	Schlacht-ausbeute
	kg	kg	kg	%	kg	Tage	g/Tag	%
ML MW	4,4	45,1	42,9	4,8	20,4	165	250	47,6
n=10 S	1,0	2,3	1,9	1,8	1,5	24	35	2,6
WHxML MW	4,4	45,1	42,2	6,2	21,3	161	256	50,7
n=17 s	0,8	3,4	3,1	2,2	1,6	17	30	3,0

Lämmer, geboren Sept - Okt. 1998 JILG-LVVG 1999



Abbildung 6: F1 Schaf (Wiltshire-Horn x Merinolandschaf)



Abbildung 7: Nolanabock A1026 mit 87,5 % Wiltshire-Horn Blut Züchter: LVVG Aulendorf

Tabelle 4: Ausschlächtergebnisse von F1-Bocklämmern (zu Tabelle 3)

Genotyp	Mastend-gewicht	Schlacht-ausbeute	Schulter	RMF	Rücken	Keule	Nieren-fett	Nieren-fett	Nieren-fett	Rücken-fett	Rücken-fett
	kg	%	Note	cm ²	Note	Note	g	%	Note	mm	Note
ML MW	45,1	47,6	4,4	14,2	4,6	4,4	183,6	0,9	6,4	2,7	7,0
n=10 s	2,3	2,6	1,1	1,6	1,1	0,8	79,2	0,4	1,8	0,7	1,0
WHxML MW	45,1	50,7	5,2	16,2	6,3	5,4	179,5	0,8	6,6	2,9	6,2
n=17 s	3,4	3,0	1,2	1,7	1,1	0,8	74,7	0,3	1,6	1,0	1,6

geb. September bis Oktober 1998 JILG-LVVG 1999

Tabelle 5: Zuwachsleistung von Merinolandschafflämmern und Kreuzungslämmern unterschiedlichen Genotyps unter Feldbedingungen

Genotyp	Anzahl	Geschlecht		Geburts- gewicht kg	Schlacht- alter Tage	End- gewicht kg	Zunahmen g/Tag
WH*(WH*ML)	28	MW	m	4,6	150,5	45,3	275,8
75 % WH		s		0,9	32,7	5,6	39,9
WH*(WH*ML)	4	MW	w	4,0	204,0	43,8	200,0
75 % WH		s		0,6	25,3	6,5	52,2
WH*ML	50	MW	m	4,5	151,1	45,2	279,3
50 % WH		s		0,6	33,0	5,0	59,5
WH*ML	5	MW	w	4,6	103,4	47,2	166,9
50 % WH		s		0,4	140,2	6,0	187,5
ML	57	MW	m	4,2	145,6	46,7	297,4
		s		0,6	22,1	4,4	47,9
ML	26	MW	w	3,9	157,9	43,9	255,1
		s		0,6	20,3	4,2	28,8

m = männlich, w = weiblich
Jilg-LVVG 2002

Tabelle 6: Daten zur Fruchtbarkeit verschiedene Genotypen in der LVVG Aulendorf

Anpaarung Blutanteil der Lämmer	ML*ML ML		ML*WH F1(50/50)		F1*WH R1 (25/75)		R1*WH R2 (12,5/87,5)	
1. Lammung								
Anzahl Lammungen	48	in %	36	in %	28	in %	7	in %
Drillinge	3	6,3	0	0	0	0		
Zwillinge	17	35,4	17	47,2	8	28,6		
Einlinge	28	58,3	19	52,8	20	71,4	7	100,0
Ablammergebnis	125		156		129		100	
2. und folgende Lammungen							fehlen bisher	
Anzahl Lammungen	25		35		17			
Drillinge	2	8,0	3	8,6	0	0		
Zwillinge	17	68,0	23	65,7	10	58,8		
Einlinge	7	28,0	10	28,6	7	41,2		
Ablammergebnis	188		129		159			

ML = Merinolandschaf, WH = Wiltshire Horn
Jilg-LVVG 2001

Tabelle 7: Äußere Erscheinung und Bemuskelung (Skala 1 bis 9 Punkte)

Anzahl	WH-Anteil %	Bemuskelung	Äußere Erscheinung
22	50	7,2	7,6
29	75	7,2	7,1
8	87	7,3	7,1

Bei der Herdbuchaufnahme im Jahr 2002 wurden die Nolana-Schafe wie folgt bewertet (Tabelle 7).

Die Ergebnisse der subjektiven Beurteilung zeigen, dass eine Grundlage für die Entwicklung einer neuen Linie mit guter Fleischigkeit vorhanden ist. Der nächste Schritt besteht darin, Bocklämmer mit 75 und mehr Prozent Wiltshire-Blut

der Eigenleistungsprüfung und Nachkommensprüfung auf Station zuzuführen.

Außerdem wurden inzwischen 13 Aulendorfer Nolanaschafe auf Scrapie-Resistenz genotypisiert. 46 % wurden der Risikogruppe R1, 23 % der Risikogruppe R3 und 31 % der Risikogruppe R4 zugeordnet.



Abbildung 8: Fleischige Nolanaschafe aus der Aulendorfer Zucht



Abbildung 9: Derzeitiger Stand in der Nolana-Zucht in Aulendorf

Zusammenfassung

Es wird ein Überblick über die Haarschafzucht in Deutschland gegeben. Die Haarschafzucht gewinnt in kleinen Koppschafhaltungsbetrieben an Bedeutung. Der Trend geht aber weg von kleinen Kamerunschafen hin zu großrahmigeren Schafen wie Dorper oder Wiltshire/Nolana.

Literatur

- Schäfereikalender, 1999: Ulmer Verlag Stuttgart.
 Schäfereikalender, 2002: Ulmer Verlag Stuttgart.
 HEYL, H., CH. BRÜNE, H. WÜST und W. SCHLOLAUT, 2002: Wollschafe oder Haarschafe? Deutsche Schafzucht, 94(2), 26 - 28.
 JILG, T., 2001: Schafe halten, ohne zu scheren! Deutsche Schafzucht, 93(26):622 - 624.
 MINHORST, R. und D. HORTON, 2001: Wiltshire Horn Schafe für die Lammfleischproduktion. Deutsche Schafzucht, 93(24):569 - 570.
 MINHORST, R. und D. HORTON, 2001: Wiltshire Horn Schafe für die Lammfleischproduktion. Deutsche Schafzucht, 93(26):618 - 620.
 MINHORST, R. und D. HORTON, 2002: Wiltshire Horn Schafe für die Lammfleischproduktion. Deutsche Schafzucht, 94(1):7 - 8.